

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 30 (1922) |
| Heft: | 5 |
| Artikel: | Hundemilch als Säuglingsernährung |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-546155 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

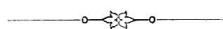
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seinen Rücktritt erklären. So leid es uns tat, mußten wir uns darein schicken, da wir in ihm eine im Samariterwesen durchaus tüchtige Kraft verlorenen. Glücklicherweise ließ sich Herr Unterwegner als Vizepräsident gewinnen. Leider hatten auch noch einige andere Vorstandsmitglieder aus wichtigen Gründen ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Es gelang uns aber, tüchtige und für den Verein arbeitsfreudige Erzählmitglieder zu finden. Der Jahresbericht wurde von unserem Sekretär vorgelesen und genehmigt. Mit Genugtuung dürfen wir auf unser verflossenes Arbeitsjahr zurückdenken, indem wir 3 größere Feldübungen, zum Teil mit Schwesternsktionen und dem Limmatklub, sowie eine Zeltübung durchführten, neben den obligatorischen

monatlichen Repetitionsabenden. 3 Altkreismitgliedern konnte für ihre fleißige, 10jährige Tätigkeit in unserm Verein die Freimitgliedsurkunde überreicht werden.

Der neue Vorstand konstituiert sich aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Herr Gottfr. Küenzler, Büchnerstr. 1; Vizepräsident: Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstr. 5; Quästorin: Fr. Rosalte Winkler, Neue Beckenhoffstr. 29; Sekretärin: Frau Anna Geering, Schaffhauserstr. 127; Protokollaktuarin: Fr. Emma Gelger, Streulistr. 39; Versandaktuarin: Fr. Emma Stamm, Diefengässchen 3; Materialverwalter: Herr Emil Schwarz, Hinterbergstr. 69, und Fr. Hermine Zollinger, Winterthurerstr. 72; Stellvertreterin: Fr. Violette Gertsch, Neuengasse 5.

A. G.



Hundemilch als Säuglingsernährung.

Dass die Milch von Hündinnen zur Aufzucht von Säuglingen verwendet wird, wird im allgemeinen eine Seltenheit sein; und doch scheinen die Fälle häufiger vorzukommen als man annimmt. Im «Nourisson» berichtet ein französischer Arzt, Dr. Lagrand, über einige Fälle. Sie sind interessant genug, um hier wiedergegeben zu werden. Es heißt dort:

Vor einigen Jahren hatte mein Nachbar ein Kind, das mit der Flasche aufgezogen wurde. Das recht gesund aussehende Kind zeigte nun seit etwa 14 Tagen eine zunehmende Abneigung gegen die Flasche. Trotzdem das Kind nicht etwa an Gewicht abnahm, sondern sich wohl zu fühlen schien, fragt mich die ängstliche Mutter um Rat. Nun hatte ich schon mehrmals bemerkt, wie die Hündin meines Nachbarn, der man vor einiger Zeit die Jungen weggenommen und getötet hatte, sehr zärtlich mit der Kleinen war, jedesmal herbeilief, wenn sie weinte und sie beleckte. Ich fragt daher die Mutter, ob sie die Türen offen lasse, wenn sie Arbeiten vor dem Haus verrichte. Sie bejahte dies, und ich bat sie, mich am nächsten Tag zu rufen, wenn sie wieder draußen arbeite. Gegen 5 Uhr abends rief mich die Mutter. Als wir ins Zimmer traten, bot sich uns ein ebenso

unerwarteter wie rührender Anblick dar: die Hündin lag auf der Wiege und ließ das Kind an ihren Zitzen saugen, welches mit vollen Zügen diese Milch einsog. Da wir die Hündin nicht wegjagten, bis das Kind genug getrunken hatte, und sie auch nicht schelten, übte die Hundemamme auch weiter ihre Tätigkeit aus; das Kind entwickelte sich kräftig.

Diese Erfahrung, konnte ich etwas später praktisch verwerten bei einem Säugling, welcher wegen eines akuten Darmkatarrhs außerordentlich heruntergekommen und dem Sterben nahe war. Die Eltern des Kindes besaßen eine säugende Hündin. Nachdem ich sie mit einem Maulkorb versehen hatte, ließ ich den Säugling an den Warzen saugen. Die Hündin gewöhnte sich bald daran und kam nach einigen Tagen von selbst, um das Kind saugen zu lassen. Das Kind erholt sich bald. Beigefügt muß werden, daß selbstverständlich die Hündin nicht im Freien herumgelaufen lassen würde, um nicht durch Tressen von Abfallstoffen die Milch zu verderben.

Ein drittes Mal konnte ich die gleiche Erfahrung machen. Die Frau eines herumziehenden Zigeuners kam in ihrem Wagen mit Zwillingen nieder. Ich mußte der Geburt beiwohnen. Zwei Tage später traf ich die

Großmutter der Kinder dabei an, ihnen löffelweise eine dünne Brühe zu geben, da die Rabenmutter mit einem andern Liebhaber das Weite gesucht hatte. Unter dem Wagen hatte ich eine große, nicht gerade sehr angenehme Hündin bemerkt, welche ein Junges säugte. Die Großmutter war gleich einverstanden mit meinem Plan, die Hündin als Amme der Kinder zu verwenden. Wir legten die Zwillinge in die gleiche Kiste, in welcher das junge Hündchen war. Die Hündin gab ruhig

den beiden Fremdlingen zu trinken und fuhr damit auch fort, als wir das junge Hündchen wegnahmen.

Dr. Legrand empfiehlt auf Grund seiner Beobachtungen die eventuelle Verwendung von Hündinnen als Ummen. Einen einzigen Nebelstand sieht er darin, daß die Hündinnen gewöhnlich nur während vier Monaten säugen können. Nach Untersuchungen von Professor Pouchet soll Hundemilch in ihrer Zusammensetzung der Frauenmilch am nächsten kommen.

Für Leute, die morgens nicht aufstehen können.

Wie eine alte Weisheit lehrt, daß das Zahnschmerz die Selbstbeherrschung auch der weisesten Philosophen auf eine schwere Probe stellen kann, so gibt es auch Leute, deren Energie die größten Schwierigkeiten siegreich zu überwinden vermöcht hat, aber allmorgendlich vor der Aufgabe, die mit der Pflicht, sich aus dem Bett zu erheben, vor sie hintritt, elend zusammenbricht. Wenn ihnen ein englischer Arzt nun den Rat gibt, bei den Kindlein in die Schule zu gehen, so hat dies zwar im ersten Augenblick nichts übermäßig Einleuchtendes, aber da der Entdecker seine Lehre mit suggestivem Vertrauen in ihre Unfehlbarkeit vorträgt, so will es doch nicht angehen, sie den armen Geplagten zu verschweigen. Um so mehr, als der Versuch nichts kostet.

Der Arzt behauptet, daß die kleinen Kinder bestimmte Bewegungen machen, durch die sie sich das Aufstehen erleichtern. Wenn sie auf dem Rücken liegen, strampeln sie zunächst mit den Beinen und dann versuchen sie, sich

aufzurichten, indem sie sich umdrehen und auf Hände und Kniee stützen. So gelingt es ihnen, in die sitzende Stellung zu gelangen. Aus diesen und ähnlichen Beobachtungen hat der englische Arzt ein System von Regeln gemacht, das er den unglücklichen Sklaven des warmen Bettes ans Herz legt. Man soll demnach zunächst ausgestreckt liegen bleiben und tief die Luft einziehen, zu gleicher Zeit aber die Hände über den Kopf erheben. Dann folgt ein ebenso tiefes Ausatmen, wobei man die Arme seitwärts führt. Dies wiederholt man fünfmal. Man schlägt darauf die Bettdecke zurück und hebt den Oberkörper ebenfalls fünfmal. Hierauf faltet man die Hände hinter dem Kopf und streckt die Beine so hoch wie es möglich ist; auch diese Übung muß man fünfmal vornehmen. Dann wird — so wird mit eindringlicher Überzeugungskraft versichert — das Aufstehen gelingen. Wenn es aber nicht gelingt, oder wenn einer überhaupt zu faul ist, mit diesen Bett-Freiübungen anzufangen! Was dann?

Erste Hilfe auf der Straße.

Eine neue Einrichtung, die dem Zweck dienen soll, bei Unfällen im öffentlichen Ver-

kehr schnellstens in Wirkung zu treten, ist auf dem Alexanderplatz in Berlin getroffen